

Jean Cadosch

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **6 (1928)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Jean Cadosch.

Am 25. Oktober 1927 ist ein 75-jähr. Mann von uns gegangen, der es verdient, dass wir an dieser Stelle seiner gedenken.

Jean Cadosch erblickte das Licht der Welt in Obervaz, Graubünden, jenem kleinen Bergdörfchen oberhalb Solis, wo er als Hirtenknabe seine jungen Jahre verbrachte und von dem er oft mit Begeisterung erzählte. Als aufgeweckter Jüngling verspürte er bald Wandertrieb und begab sich zu seinem Bruder nach Genf und wählte die Kochkunst zu seinem Berufe. Hier brachte er es bald zum Küchenchef. Viele Jahre sehen wir ihn in Paris, Frankfurt, Berner Oberland u. a. w. In Chaux-de-Fonds führte er mit seiner Gemahlin ein gut gehendes Restaurant. Nach dem Tode seiner Gemahlin begab er sich nach Basel zu seiner verheirateten Tochter und widmete sich in den letzten Jahren mit voller Hingebung hauptsächlich dem Pilzsport. Als Mitbegründer unserer Sektion versäumte er fast

keinen Beratungsabend. Mit Sehnsucht wartete er immer auf die Pilzexkursionen, um im Kreise seiner lieben Mitglieder den Wald zu durchstreifen. Nicht wenige unserer Mitglieder verdanken Papa Cadosch manches schöne Steinpilzplätzchen.

Seit Jahresfrist nagte eine heimtückische Krankheit an unserm guten Freund Cadosch. Wer bei schönem Wetter während der Krankheit Papa Cadosch besuchte, musste mitfühlen, wie er litt, dass er nicht mehr in den Wald, seiner zweiten Heimat, gehen konnte. Gleich nach der letzten Ausstellung war seine erste Frage auf dem Todbett nach dem Besuch und Verlauf derselben. Der Pilzsport war ihm sein Ein und Alles. Mit Papa Cadosch verlieren wir nicht nur ein treues Mitglied, sondern auch einen guten Freund und Mensch. Er wird uns allen als liebenswürdiger «Papa Cadosch» in guter Erinnerung bleiben. Die Erde sei ihm leicht. A. Fl.

Erfahrungsaustausch.

Boletus purpureus Fries. Purpur-Röhrling.

Neuere Forschungen über diesen Pilz haben uns wieder etwas näher der Lösung dieser Frage gebracht. Da Dr. F. Thellung im Heft 10, p. 110 dieser Zeitschrift zur Diskussion einladet, sei hier nur vorläufig erwähnt, dass eine solche kommen wird, nachdem Boletus purpureus Fries in der Schweiz wie in Frankreich gesammelt worden ist. Dabei stellt es sich heraus, dass dieser Pilz von meinem Bol. purpureus, vergl. Deutsche Z. f. P., Heft 3, p. 57 1923, verschieden ist. Hr. Kunstmaler Walty wird diese, nicht mehr so schwierige Frage aufrollen. Das kritische, aber entscheidende Moment ist nach meiner Auffassung ob Fries die Priorität für Bol. purpureus behalten kann oder nicht. Seine Beschrei-

bungen mit Zitaten und Bild von Bol. purpureus sollen entscheiden. Was Anstoss erregen könnte, ist die Beschreibung in seinem volkstümlichen Werk: «Schweden's essbare und giftige Schwämme», worin Fries sagt, dass Bol. purpureus dem Bol. luridus am nächsten stehe, ferner: *Zwei* veränderliche Formen (Vorkommen) des Bol. purpureus: Eine mit hell oder licht *rosenrotem*, und eine mit *purpurrotem* Hute. Was wir bis dahin unter Bol. purpureus verstanden, entspricht letzterer Form, die wahrlich dem Bol. luridus Schöff. am nächsten kommt, von letzterem aber als artverschieden aufgefasst werden muss und wiederum vom rosenrothütigen Bol. purpureus verschieden ist.

Knapp.